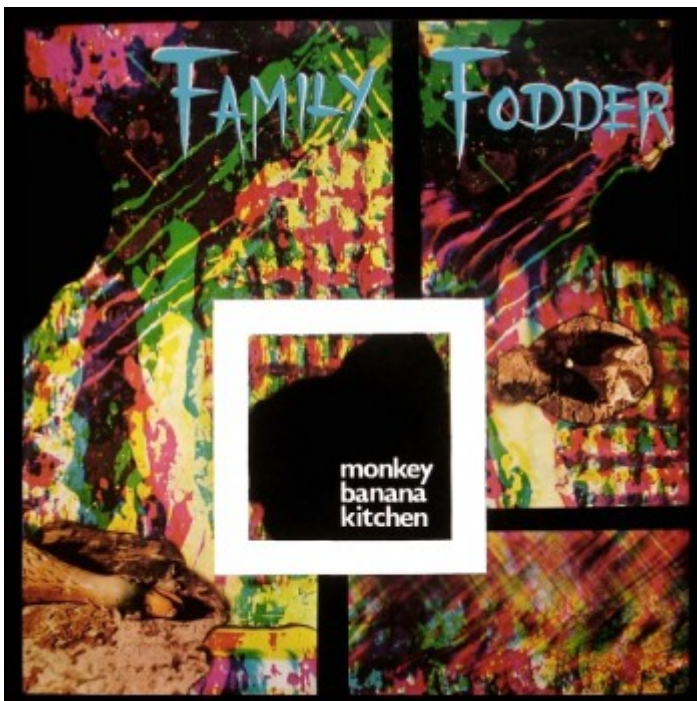


Musik | Toms Plattencheck

Du bist Musik-Freak und greifst bei der Suche nach neuem Input gerne auch zu diversen Listen? Der übliche »1001 Alben, bevor du den Löffel abgibst« oder »12000 Singles die jeder Rolling Stone Leser im Keller stehen haben sollte«-Quatsch langweilt dich aber zusehens. Dann bist du vielleicht schon mal über die Liste »100 Records that set the world on fire (while no one was listening)« des englischen *Wire* Magazins gestolpert. Von **TOM ASAM**



Einen der dort gelisteten, übersehenen Schätze veröffentlicht das *Staubgold* Label mit dem legendären ersten Album der Londoner Underground Heroes **Family Fodder**. Das 1980 erschienene *Monkey Banana Kitchen* wird hier komplettiert durch die 12" EP *Schizophrenia Party* (1981) und die 7" Singles *Film Music* (1981) und *The Big Dig* (1982), alle ursprünglich erschienen auf *Fresh Records*. Die 1979 gegründeten **Family Fodder** waren Teil einer bunten Underground/ DIY Szene - bekanntere Namen dieser Ära sind **This Heat, The Flying Lizards, The Pop Group** oder die **Slits**. **Family Fodder** verbanden New / No Wave Ansätze mit psychedelischen Ausflügen und abgedrehtem Dub-Mixing. Dabei entstand eine sehr eigenständige Musik zwischen karger Popschönheit und experimenteller Improvisationslust, die in Ausschnitten auch eine gewisse Affinität für Jazz der etwas anderen Art durchschimmern lässt. Die Instrumentierung ist weitaus vielschichtiger als bei handelsüblichen New Wave Bands. Piano, Synthesizer, Melodica oder Cowbells sind hier Teil einer »alles geht«-Einstellung, die aufgeht. Die Musik wirkt auch nach mehr als 30 Jahren völlig frisch und verblüffend. Nach **49 Americans** eine weitere großartige Ausgrabung von *Staubgold*, die man sich nicht entgehen lassen sollte. **Simon Reynolds** übrigens listet in seiner unverzichtbaren New Wave Bibel **Rip it up...** einen Family Fodder Song unter seine zehn Lieblingssongs der heißesten **John Peel**-Ära Ende der 70er. Mein Anspiel-Tipp: das neunminütige *Dinosaur Sex* (quasi als Ermunterung für alle, die 1980 auch schon Musik gehört haben).



Sam Roberts Band? In Nordamerika steht am Ende dieses Namens immer öfter ein *Ausrufezeichen*. Die bisherigen beiden Alben der Quebecer verschafften ihnen nicht nur Supports für Giganten wie die **Stones** oder **AC/DC**, sondern auch TV-Auftritte zur Primetime. Ihr Poprock ist so eingängig wie groovy, dass man bereits beim ersten Hören mitsummt und mit dem Fuß stampft. So ist es auch wahrscheinlich, dass Album Nummer drei, *Lo-Fantasy* mit Hilfe des Top-Produzenten **Youth** (aka **Martin Glover**, u.a. »mitschuldig« am **Verve**-Überalbum *Urban Hymns*) für weitere Fans sorgen wird. In den kanadischen Albumcharts schlug die erste Single *We´re all in this together* voll ein, und das Album ist diesmal auch in Europa erhältlich ohne den Import-Dealer zu bemühen. Songs wie erwähnter Singletrack oder *The Hands of Love* verdeutlichen, dass die Erinnerung an die Manchester-Rave-Tage allerorten wieder auftaut (die Australier **Cut Copy** etwa liefern mit ihrem aktuellen Werk eine durchgängige Hommage an die Acidrevolution). Auch der Rest könnte mit glatter Bombast-Produktion und Mitgröl-Refrains direkt aus den 80ern in die Jetztzeit gebeamt sein. *Lo Fantasy* ist in der Tat nicht *allzu* fantasie reich, allerdings höchst professionell, ansteckend und catchy.



Auch die Londoner **Fanfarlo** sind beim gefürchteten dritten Album angekommen, das doch gerne eine »make it or break it«-Situation mit sich bringt. Bisher blieb die Resonanz eher überschaubar. Die Band um den talentierten schwedischen Sänger **Simon Balthazar** verwöhnt mit schönen Melodiebögen und leicht verschnörkeltem Beiwerk samt Bläsern und Streichern. *Let's go extinct* stellt soundtechnisch zwar die Rückkehr dar zu einem etwas wärmeren Gefühl als auf dem Vorgänger *Rooms filled with light*. Allerdings hätte man sich, ausgehend vom an frühe **Arcade Fire** oder **The National** erinnernden Debüts, mal mehr Dreck unter den Fingernägeln vorstellen können. Bei aller Bemühung um Abwechslung bleiben die tollen Songs immer noch etwas zu steril und verkopft. Um die Anklänge von 50's Elektronik Pionier **Raymond Scott**, NY-Legende **Suicide** oder Krautrock, von denen im Presstext die Rede ist, zu hören, braucht man schon eine Menge Phantasie. Man wird das Gefühl nicht los, dass diese begabte Band es versäumt, auf den Punkt zu kommen und auch weiterhin im Schatten von weitaus weniger ambitionierten Konkurrenten bleiben wird. Schade - trotzdem gut und hörensenswert.

| TOM ASAM

Titelangaben

Family Fodder: Monkey Banana Kitchen - Staubgold
Sam Roberts Band: Lo-Fantasy - Paper Bag / Rough Trade
Fanfarlo: Let's go extinct - New World Records / Rough trade

Termine

Fanfarlo auf Tour:
27. Februar - Berlin, Bi Nu
28. Februar - München, Ampere
01. März - Wien, Flex (A)
06. März - Zürich, Rote Fabrik (CH)

07. März - Frankfurt, Das Bett